



„Jetzt gibt es nur noch eins: Stempeln
gehn — oder 'ne Braut suchen — —“

lange Zeit sein Wesen treiben, bis die Zahl seiner Bräute den Verdacht der Kriminalpolizei erregte. Dann war sein Schicksal schnell besiegelt.

Ein anderer Schwindler heiratete abwechselnd in Paris, New York, Buenos-Aires und ließ die Frauen sitzen, sobald er die Mitgift in Händen hatte. Bigamie trieb er gewerbsmäßig, bis man ihn endlich, trotz seiner vielen Namen und Pässe, fassen konnte. Es ist kaum glaublich, aber Tatsache, daß langgesuchte Verbrecher, die schon im Zuchthaus gesessen hatten, es fertigbrachten, sich mit angemäßigten Titeln und angeborener Anpassungsfähigkeit



Eingang in die besten Kreise zu verschaffen und das Gewerbe der Heiratsbetrüger auszuüben. Der berühmte englische

Die Zeugenbank

Die Opfer des Heiratsschwindlers treffen sich im Gerichtssaal. Liebe und Zutrauen sind verflogen, Haß und Rachsucht verbinden die Geschädigten. Und doch — selbst jetzt noch findet der meist selbst Angeklagte bei der einen oder anderen seiner „Bräute“ Mitleid. Ist es doch schon vorgekommen, daß Zeuginnen sich weigerten, sich als „geschädigt“ zu bekennen.

Photo: Atelier Böhm